

Dach, Simon: Wer hie zu etwas kommen wil (1632)

1 Wer hie zu etwas kommen wil,
2 Pfllegt erst sich wol zu leiden,
3 Er lebt in allen Sachen still,
4 Ist sittsam vnd bescheiden,
5 Er lasset manchen sawren Wind
6 Ihm in die Nase gehen,
7 Vnd sucht das Glück als taub vnd blind
8 Getrost zu vberstehen.

9 Sein Hertz ist stets in Gott gestellt
10 Mit gläubigem Verlangen,
11 Er weiß, es hab' in dieser Welt
12 Nie besser zugegangen;
13 Nimpt fleissig seiner Pflicht sich an
14 Am Abend vnd am Morgen,
15 Vnd was er nicht bestreiten kan,
16 Da lässt er Gott für sorgen.

17 Ist er darüber wie in Spott
18 Nach manches Sinn gesessen,
19 So ist er doch bey seinem Gott
20 Daneben vnvergessen,
21 Der braucht sich seiner alten Kunst:
22 Daß solcher Mensch den Frommen
23 Zu Trost, durch hoher Leute Gunst,
24 Zu Stand' vnd Brodt muß kommen.

25 Ich pflege so vnd so die Welt
26 Bey mir zu vberschlagen,
27 Vnd finde, daß es Gott gefällt
28 Den Stoltz nicht zu vertragen,
29 Er hat Ihm einen Sitz erkiest
30 So hoch als nichts kan werden,

- 31 Vnd sieht doch an was niedrig ist
32 Im Himmel vnd auff Erden.

(Textopus: Wer hie zu etwas kommen wil. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53125>)